

ten, längst
Sie müssen
te und ge-
en Blüten.
haben bei
er Gelegen-
einer Ver-
stufen und
günstiger
eren Sorten

ten werden
mit einem
t, damit in
schleift wird
o Gellerte
intergemischt

ch in diesen
den Blüten-
fäden, aber
weiter ent-
einatmen
eit an ihren
heraus und
nen Pfänge
Jahre weiß,
sehr wichtig,
einen Garten
ernichtet hat.
vorhandenen
t auf irgend-
W. S. Hoff

baum

igto Baum

Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren
Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.
Bezugspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld.
Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, außer an
Sonn- und Feiertagen.
Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köhnowstraße 87.

Got mit uns



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Köhnowstraße 87, von unseren
Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Die 6 Spaltenne Kleinzeile oder deren Raum kostet 14 Pfennig,
die 3 Spaltenne Kleinzeile im Reklameteil und an der Spitze des
Blattes 1,25 Reichsmark.
Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 25 Prozent Rabatt.
Kl. Anzeigen: Das Wort 10 Pf., fette Wörter 20 Pf.

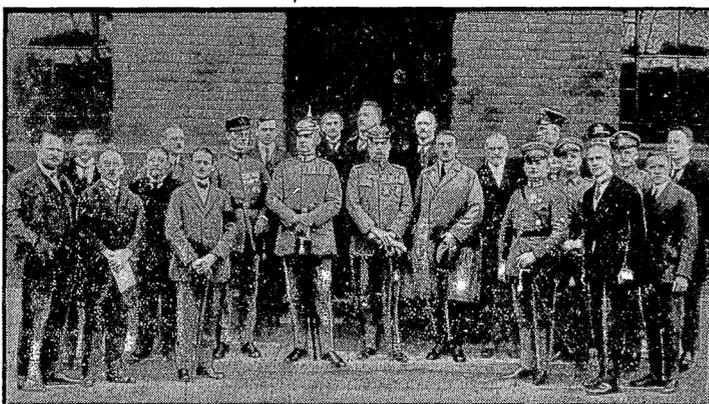
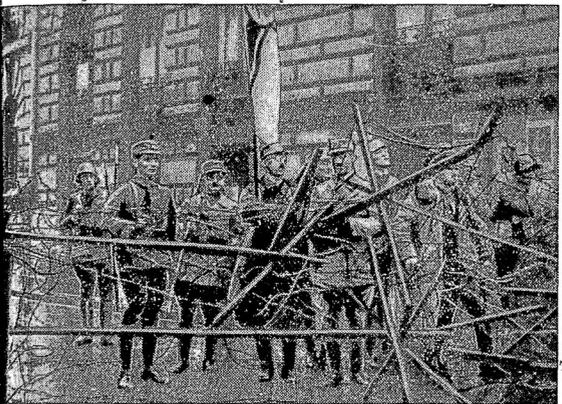
Teltower Kreisblatt

Jernsprech-Anschluss: Sammel-Nr. B 2 Köhnow 0671. **Täglich erscheinende Zeitung.** Postcheckkonto: Berlin 1519 51.

Nr. 264. Berlin, Donnerstag, den 9. November 1933. 78. Jahrg.

Die Zehnjahrfeier der nationalen Erhebung

Der Führer begrüßt seine alten Kameraden — SA. übernimmt die Tradition des Freitkorps



Vor zehn Jahren.

In München am 9. November 1923:

Nationalsozialistischer Sturmtrupp vor dem Reichswehrkommando in München.
Der Fahmenträger ist der heutige Reichsführer der SA, Himmler.

Zur Erinnerung an die nationale Erhebung von 1923:

Die Führer des Aufstandes vom 9. November vor dem Volksgerecht in München.
In der Mitte Adolf Hitler und General Ludendorff, rechts der jetzige Stabschef der SA, Röhm,
und der jetzige Reichsinnenminister Dr. Frick.

Bayerns Hauptstadt prangt im Festschmuck. Endlose
Märsche und braune Kolonnen ziehen mit klingendem Spiel
durch die Straßen, um an den Erinnerungstagen zum zeh-
nten Jahrestag der deutschen Erhebung am 9. November 1923
teilzunehmen. 64 Sonderzüge haben die Teilnehmer
aus allen Teilen des Reiches nach München gebracht.
Dass die Gedenkfeier für die Gefallenen der ersten Frei-
kämpfer nicht nur im Zeichen ehrwürdiger Trauer,
sondern auch vorwärtsschauenden Aufbaumwillens steht, ver-
deutlichen die riesigen Aufschriften, die sich über die Straßen
spannen und die Bürger an die Bedeutung des 12. November
erinnern.

Adolf Hitler besuchte nach seinem Eintreffen in München
das Fundamente des Parteineubaus. Dann begrüßte er die
Kämpfer des „Stoßtrupp Hitler 1923“, die
vor dem Braunes Haus eingekerkert hatten. Auch der
Stoßtruppführer des Führers, Rudolf Heß, drückte seinen
alten Kameraden die Hand.

„Was nach außen gewandt. Wir haben keine Waffen, wir
wollen auch keine Waffen haben, weil wir den Frieden
wünschen. Aber wir werden als Kameraden uns wehren
gegen den Großangriff der Welt, der nicht ausgetoht von
den Völkern, sondern zu dem die Völker aufgehetzt wer-
den von denen, die sich in den Wärsitzen dieses Jahres
in Sicherheit brachten.“

Der Sinn dieser Tage soll sein, daß wir den Menschen sagen,
es soll ein Strich gezogen sein unter die Vergangen-
heit. Wir wollen nicht Schuldige und nicht Verbrecher
suchen, sondern wir wollen uns am 9. November betonen
zum 12. November als ein einiges Volk für Frei-
heit, Ehre und Gleichberechtigung, für Ar-
beit und Brot.“

Uebergabe der Freitkorps-Fahnen an die SA.

Am Mittwochmittag um 12 Uhr fand auf dem Königs-
platz die feierliche Uebergabe der Fahnen der ehemaligen
Freitkorps an die SA statt. In der ganzen Breite des

Stromungsplatzes hatten die Fahnenabordnungen der früheren
Freitkorps Aufstellung genommen. Ihnen gegenüber in
Frontstellung eine Abteilung der SA unter dem Kommando
von Obergruppenführer Röhm. Als der Stabschef Röhm
eintrat, hoben sich die Fahnen der alten Freitkorps und der
SA zur Begrüßung. Nach der Begrüßung des Obergruppen-
führers Röhm an den Stabschef schritt Röhm unter den
Klängen des Präsentiermarsches die Front ab.

Dann hielt der Stabschef eine Ansprache,
in der er u. a. ausführte:

Als im November des Jahres 1918 Stulisten die Füh-
rung des Volkes zu übernehmen sich anmaßten, war die
große Gefahr vorhanden, daß unter Vaterland durch die
Unfähigkeit dieser sogenannten Regierungslente in ein blut-
iges bolschewistisches Chaos gestürzt würde. In ihrer Hilf-
losigkeit und Freigebigkeit mußten sie sich wieder an Soldaten
wenden, um ihnen zu helfen, um wie die Soldaten ver-
meinten, Deutschland wieder zu retten. Sie haben erreicht,
daß über Deutschland die bolschewistische Welle nicht herein-
brechen konnte, und haben dem deutschen Volke eine schein-
bare Ruhe wieder erkämpft. Ihr Werk steht in der Ge-
sichte fest. Die Männer freilich, die sie damals beriefen
und die ihnen wieder den Laufpaß gaben, wollten etwas
anderes. Sie wollten nur, daß ihr wanderndes Schwert geführt
würde. So ist das Schicksal der Kämpfer damals vorübergehend
wieder in den Hintergrund gedrängt worden, bis andere
politische Soldaten auf die Bühne deutschen Geschehens ge-
treten sind, das Wort und später auch die Tat an sich rissen
und daran gearbeitet haben, daß ganz Deutschland wieder
mit einem richtigen guten Soldatengeist erfüllt wurde, unter
dem wir Soldaten das verstehen, was heute der politischste
Soldat als Nationalsozialismus findet: die Gemein-
schaft aller Stämme und Klassen, die Zusammengehörigkeit
aller, die der gleichen Sprache und des gleichen Blutes sind,
Zusammengehörigkeit in guten und schlechten Tagen, Kame-
radenschaft aller Outgesinnuten bis zum Tode.

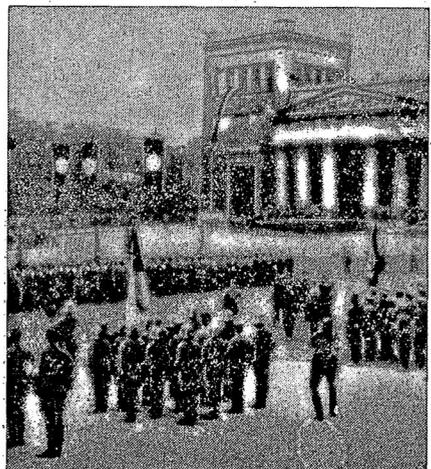
Die wahren Soldateneigenschaften, die damals die Frei-
korps besaßen und zum Erfolg führten, sind von der
folgen Braunes Arme Adolf Hitlers übernommen
worden.

Seite, meine Kameraden aus den Freitkorps, ist das, für das
ihr gekämpft habt und für das wir als Soldat im Felde
kämpften, Wirklichkeit geworden. Schließt nunmehr die eine
Seite des Kampfes ab — ihr Kämpfer der SA
werdet dafür sorgen, daß dieser Geist der Geist Deutschlands
ist und bleibt.

Anschließend erlangen das Deutschland und das Groß-
Wesell-Lied. Stabschef Röhm sprach dann mit dem Reichs-
statthalter, General Ritter von Epp, und dem Innen-
minister Adolf Wagner zu den einzelnen Freitkorps, deren
Führer mit einer kurzen, in der Form einer militärischen
Meldung gehaltenen Ansprache die Fahnen übergeben. Der
Stabschef nahm sie entgegen und reichte den einzelnen Fah-
nenträgern die Hand. Dann übergab er die Fahnen wieder
mit Handschlag der SA.

Sinn und Bedeutung des 9. November

Als Auftakt der Veranstaltungen fand im Künstlerhaus
Empfang der in- und ausländischen Presse statt, auf dem
Referent der Reichspressstelle der NSDAP, Dresler,
in- und ausländischen Kollegen begrüßte, darunter beson-
ders die Presse der uns befreundeten Länder, Italien und
Ungarn, die dem Kampf Deutschlands um Ehre und Gleich-
berechtigung von jeher ein besonderes Verständnis entgegen-
brachten. Dann sprach der stellvertretende Gauleiter des
München-Oberbayern, Otto Rippold, über Sinn
und Bedeutung des 9. November. Er verwies auf das zeit-
liche Zusammenfallen dieser Tage mit dem bevorstehenden
Jahresende und fuhr fort: „Sowohl, wir sind in der Nacht zum
9. November 1923 verraten worden. Sowohl, die Reaktion
damals 16 unserer Besten erschossen. Sowohl, die
deutsche Arbeiter haben die letzten Jahre über mehr
als 300 Kämpfer unserer Bewegung ermor-
det, aber — hat es denn einen Sinn, daß wir in der Ver-
gangenheit nachwühlen und Schuldige suchen?
Nein, heute stehen wir alle da als Volksgenossen in einer
neuen Geschlossenheit, in Aufbäumung miteinander, den



Die Uebergabe der Fahnen des ehemaligen Frei-
korps an die SA-Führung auf dem Königsplatz
in München.
(Dieses Bild ist durch Punkt übertragen worden.)

Amthliches.

Alle amtliche Bekanntmachungen befinden sich auf der
2. Seite und im Inseratenteil.

Reichstagswahl und Volksabstimmung.
63 Gräbenborf II. Bezirk muß es heißen:
Wahlvorsteher: Arnold, Verlagsbuchhändler.
Stellvertreter: Weste, Böhrenmaier.
99 Wahlm II. Bezirk: An Stelle des Produzenten Alth
mit Walter Schröder, No. 7.
Berlin, den 9. November 1933.
a. Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.